



Bericht zum

22. Regionalforum der Klima-Kommunen „Mittelhessen“

am 19.06.2024 im Kultur- und Bürgerzentrum in Neustadt (Hessen)

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Herr Thomas Groll, Bürgermeister der Stadt Neustadt, die Teilnehmenden und ging dabei auf die vielfältigen bisherigen und geplanten Projekte in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung in Neustadt ein.

Anschließend folgte die Vorstellung der aktuellen Entwicklungen und Neuerungen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung aus dem Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLU), dem Fachzentrum für Klimawandel und Anpassung (FZK) und aus der Fachstelle der Klima-Kommunen.

Aktuelles aus dem HMLU

Frau Jana Kinne aus dem HMLU stellte zunächst einige in Mittelhessen über die hessische Klimarichtlinie geförderte Projekte vor und wies in diesem Zuge auch auf die Verzögerung bei der Veröffentlichung der novellierten Richtlinie hin. Um weiterhin Vorhaben unterstützen zu können, solle zunächst die bestehende Richtlinie verlängert werden. Zudem ging sie auf das Klimaanpassungsgesetz des Bundes ein, welches eine Novellierung des Hessischen Klimagesetzes nach sich zieht und damit auch einige neue Verpflichtungen auf Landesebene vor allem für Landkreise mit sich bringen könnte. Zuletzt folgte der Hinweis zu der kostenfreien Veranstaltungsreihe zur Vorstellung des „Leitfaden Wassersensible Siedlungsentwicklung“: Den Auftakt bildet die Erstinformationsveranstaltung am 11. Juli 2024 als Hybridveranstaltung, gefolgt von zwei Onlineveranstaltungen am 09. Oktober 2024 und 07. November 2024 zu den Schwerpunkten „Anwendung in Stadtquartieren“ und „Rechtlicher und Administrativer Rahmen“. Eine Anmeldung für den Auftakt ist bis zum 30. Juni 2024 möglich, für die Online-Veranstaltungen bis Ende September bzw. Oktober. Alle Infos und die Anmeldung finden Sie [hier](#) (Erstveranstaltung) sowie [hier](#) (1. Onlineveranstaltung) und [hier](#) (2. Onlineveranstaltung).

Aktuelles aus dem FZK

Herr Harald Hoeckner verwies zu Beginn auf die aktuellsten Handlungshilfen des FZK: Der Leitfaden „[Kommunale Gestaltungssatzung zur Klimaanpassung im Siedlungsbereich](#)“ anhand des Praxisbeispiels von Frankfurt am Main sowie die [Factsheet-Sammlung](#) zur Planung und Durchführung von klimaresilienten Veranstaltungen. Eine Übersicht zu den gesammelten Handlungshilfen kann [hier](#) abgerufen werden. Nachfolgend wurde das Projekt „IB Green - Gewerbegebiete klimaresilient und fit für die Zukunft!“ vorgestellt, bei dem bis zu zehn Pilotkommunen zu blau-grünen Maßnahmen in Gewerbegebieten umfassend beraten werden. Die Auftaktveranstaltung zur Vorstellung des Angebots findet am 03. Juli 2024 online statt, danach folgt eine dreiteilige Onlineseminarreihe. Die Anmeldung zur Auftaktveranstaltung finden Sie [hier](#). Abschließend folgte der Verweis auf den Mailverteiler zu den Veranstaltungen des FZK sowie zu dem im Aufbau befindlichen Grünverteiler.

Aktuelles aus der Fachstelle der Klima-Kommunen

Frau Katharina Reuß berichtete für die Fachstelle der Klima-Kommunen über die aktuellen Mitgliedszahlen des Bündnisses sowie die neuen Mitglieder der Fachstelle, Frau Dr. Christina Lütke und Herr Richard Ferlemann. Dr. Christina Lütke wird ab sofort den Beratungsschwerpunkt zur Klimaanpassung übernehmen, Richard Ferlemann zur kommunalen Planung beraten. Zudem wurde die Erweiterung der Kommunalen Solarkampagne um die beiden neuen Zielgruppen Mietende und Unternehmen vorgestellt und die Erweiterung des Fotopools um weitere Klimaanpassungsmotive angekündigt. Für die Mitglieder des Bündnisses möchten wir zudem auf das Jahrestreffen der Klima-Kommunen aufmerksam machen, welches im Rahmen des Zukunftsforums Energie+Klima am zweiten Veranstaltungstag, dem 26. September 2024, in Kassel stattfinden wird – der Eintritt ist für Mitgliedskommunen an diesem Tag nach vorheriger Anmeldung kostenfrei. Abschließend folgten Hinweise zu zwei Angeboten der LEA Hessen:

Im Rahmen des [Projekts der „Klimaquartiere“](#) werden ausgewählte Kommunen aus Hessen über drei Jahre umfassend bei der Sanierung von Bestandsgebieten mit Fokus auf Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen begleitet. Die Leistungen umfassen dabei:

- Individueller Erst-Check zur Analyse und Erarbeitung eines Maßnahmenfahrplans mit ca. 10-15 konkreten Maßnahmen
- Beteiligungsformate je Quartier für Öffentlichkeit und Verwaltung / Politik
- Beratung und operative Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen

Zudem bietet die LEA Hessen umfangreiche Angebote für Unternehmen. Diese können auf Nachfrage aus Ihren Kommunen gerne genutzt und darauf verwiesen werden. Alle Informationen sind auf der [LEA-Webseite](#) für Sie zusammengefasst.

Starkregengefahrenkarten am Beispiel der Stadt Neustadt

Den ersten inhaltlichen Input lieferte Herr Martin Dörr vom Ingenieurbüro Holzem & Hartmann mit der Vorstellung der Starkregengefahrenkarten der Stadt Neustadt. Er führte mit einer Definition und Abgrenzung der Begrifflichkeiten Starkregen und Flusshochwasser in die Thematik ein und zeigte beispielhaft vergangene Starkregenereignisse aus Neustadt sowie die dortigen bisherigen Aktivitäten. Der Erstellungsprozess der Karten orientiert sich an den Vorgaben des KLIMPRAX-Starkregen-Prozesses des HLNUG. Die ersten Schritte beinhalten die manuelle Aufbereitung von Grundlagendaten sowie deren Plausibilisierung im Gelände vor Ort. Danach erfolgt die Auswahl eines geeigneten Niederschlagsereignisses und dessen Übertrag auf das tatsächliche Stadtgebiet. Durch das Erstellen einer Simulation mit Berechnung der Flächen werden dann verschiedene Karten ableitbar, z.B. zur Überflutungsausdehnung und -tiefe oder den Fließgeschwindigkeiten. Anwendung erfahren die generierten Informationen durch das Ableiten einer Risikoanalyse mit gebäudescharfer Bewertung und entsprechenden Risikosteckbriefen für die kritische Infrastruktur sowie wie nachfolgend eines Handlungskonzepts zur Risikoreduktion, Information und Vorsorge und lokal verorteten Einzelmaßnahmen.

Wassersensible Siedlungsentwicklung: Die Schwammstadt im Kontext des Klimawandels

Die Starkregengefahrenkarten liefern die notwendigen Informationen zu Ursprung und Verhalten des Wassers vor Ort und wie mit den gegebenen Verhältnissen umgegangen werden muss. Wie man in Siedlungsgebieten in Zeiten des Klimawandels sinnvoll mit Wasser wirtschaftet, darauf ging im Nachgang Herr Harald Hoeckner vom FZK in seinem Vortrag zur wassersensiblen Siedlungsentwicklung ein. Denn neben den Starkregenereignissen sind auch die mit dem Klimawandel häufiger auftretenden langen Trockenperioden problematisch. Der Lösungsansatz, der ganzheitlich mit der Ressource Wasser arbeitet, statt dagegen anzukämpfen, liegt im Schwammstadt-Prinzip. Es wurden diverse praktische Beispiele zur Umsetzung von Schwammstadt-Elementen aufgezeigt, die zudem alle förderfähigen Maßnahmen darstellen, wie bspw.

- Wasserdurchlässige Oberflächen
- Retentionsgräben in Kombination mit Bäumen
- Bauelemente zur Verzögerung der Versickerung bzw. Ableitung von Oberflächenwasser
- Flexible Raumnutzung: Flächen, auf denen Wasser verbleiben darf

Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden

Vor der Mittagspause fand ein moderierter Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden statt. Neben den beiden vorab festgelegten Themenschwerpunkten „Kommunale Wärmeplanung“ und „Bürgerenergie“ stellte sich die neue Regionalsprecherin Mittelhessens, Evelina Stober von der Stadt Gießen, vor und berichtete zu den Themen, die sie in ihrer Arbeit im Klimaschutz derzeit beschäftigt. Sie ging dabei u. A. auf die nachfolgenden Projekte ein:

- Entwicklung von Windvorrangflächen auf kommunalen Flächen
- Stand der kommunalen Wärmeplanung: Abschluss der Bestands- und Potentialanalyse; Vorstellung der Szenarien und Beteiligung diverser Stakeholder im Prozess
- Kommunale Treibhausgasbilanzierung für 2023 einschließlich der Bilanzierung der Verwaltung und Einbezug der dienstlichen Mobilität (z.B. Erhebung zu Arbeitswegen der Mitarbeitenden, geplante Fuhrparkanalyse)
- Zweite Durchführung der Aufsuchenden Energieberatung

Kommunale Wärmeplanung (KWP)

Anschließend berichtete die Stadt Neustadt über den Zwischenstand der KWP in zwei Quartieren und beklagte hierbei die fehlende Anwendbarkeit der Ergebnisse für die einzelnen Bürgerinnen und Bürger. Die Planungen berücksichtigten nur eine Gesamtkostenbetrachtung statt einer konkreteren Einschätzung der individuellen Wärmekosten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass für die zukünftige Bepreisung der Wärme viele Faktoren z.B. der Netzaufbau zu berücksichtigen wären und dies nur schwer abzuschätzen ist.

Hierauf schloss sich aus Fronhausen die Nachfrage zu geplanten Förderprogrammen für Kommunen für die kommunale Wärmeplanung mit einer Einwohnerzahl unter 20.000 an – hier sind zukünftig nur die Konnexitätszahlungen vorgesehen aufgrund der inzwischen geplanten gesetzlichen Verpflichtung auf Bundesebene auch für kleine Kommunen zur KWP. Bisher ist für diese Kommunen noch eine Beantragung von Fördermitteln im Rahmen des Hessischen Energiegesetzes möglich; inwiefern Konnexitätszahlungen und die Fördersummen voneinander abweichen, ist jedoch offen.

Neustadt meldete sich erneut zu Wort und ging auf die Wärmenetzplanung in ländlichen Räumen ein, die oftmals unrentabel und die KWP damit vordefiniert sei. Herr Ohme von Viessmann entgegnete, dass die Netzlösung auch für kleine, ländliche Kommunen funktionieren würde, wenn genügend Wärme über ein Netz abgenommen werden kann und man die vorhandenen Möglichkeiten nutze, z.B. durch Kombination von Projekten der Erneuerbaren Energien und der KWP. Ein Beispiel hierfür sei Bracht, die auf eine Netzlösung mit Solarenergie setzen.

Villmar äußerte Unsicherheit bei den personellen Kapazitäten im Hinblick auf die Umsetzung der KWP. Als Lösungsvorschlag eignen sich hier

Bürgerenergiegenossenschaften. Auch in Amöneburg werden in zwei Stadtteilen Nahwärmenetze über Bürgerenergiegenossenschaften betreut, ein weiteres Netz sollte im Stadtteil Rüdigheim mit 100% Solarenergie aufgebaut werden. Dies sei entgegen der Ersteinschätzung zwar umsetzbar, aufgrund unpassender Fördermöglichkeiten jedoch zu teuer. Neben der Personalfrage benötigen Kommunen daher auch geeignete und kombinierbare Fördermittel für die immer noch teuren Projekte und ambitionierten Visionen zur Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten. Bei Fragen zur KWP hilft das Netzwerk und die Sprechstunde der LEA Hessen, zu dem man sich per Mail an waermeplanung@lea-hessen.de hinzufügen lassen kann.

Freiflächen- und Agri-PV-Anlagen

Zuletzt wurde nach Erfahrungen im Bereich Agri-PV-Anlagen in den Kommunen gefragt. In der Gemeinde Weimar wurde kürzlich eine Anlage mit Schafbeweidung fertiggestellt. Eine weitere ist in Planung mit kombinierter Rinderhaltung, wohingegen die Topografie keine reine Landwirtschaft unter den Anlagen zulassen würde. Aufgrund gehäufter Anfragen wurde zudem ein Kriterienkatalog mit wenigen Hauptzielen erarbeitet. Auch in Amöneburg gehen regelmäßig Investorenanfragen ein, jedoch scheiterte zuletzt ein großflächiges Vorhaben an Denkmalschutzvorgaben. In Neustadt wurde für Erneuerbare-Energie-Projekte der Grundsatzbeschluss im Stadtparlament gefasst, dass Vorhaben nur zugestimmt wird, sofern eine Bürgerbeteiligung von mindestens 25% vorgesehen sind – das erhöhe die Akzeptanz in der Bevölkerung. Die Gemeinde Mücke hat zuletzt mithilfe der LEA Hessen eine Potentialflächenanalyse durchgeführt und ebenfalls einen Kriterienkatalog entwickelt.

Solare Nahwärmenetze im Klimaschutz: Das Bioenergiedorf Mengersberg

Am Nachmittag verdeutlichten Herr Karlheinz Kurz von der Bioenergiegenossenschaft Mengersberg und Herr Marco Ohme von Viessmann die Möglichkeiten von solaren Nahwärmenetzen in der Kommunalen Wärmeplanung und die Rolle von Bürgerenergie im Klimaschutz anhand der Vorstellung des [Bioenergiedorfs Mengersberg](#). Dazu stieg Herr Ohme kurz in die Bedeutung und Umsetzungsmöglichkeiten der Solarenergie in diesem Kontext ein und stellte einige Praxisbeispiele von realisierten Nahwärmenetzen vor. Vor Ort erläuterten dann Herr Kurz und weitere Mitglieder der Bioenergiegenossenschaft die Hintergründe und Organisation, die Anlagenkombination und die Funktionsweisen zwischen Solarthermiefeld mit Pufferspeicher, Hackschnitzelkessel und Biogaskessel für die Spitzenlast.

Impressionen der Veranstaltung



Kontakt



Projektbüro Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen

Marie Martin

Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt,
Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

klima-kommunen@umwelt.hessen.de

<https://www.klima-kommunen-hessen.de/startseite.html>



Fachstelle der Klima-Kommunen

bei der LEA Hessen

Sven Küster | Projektleitung

T. 0611 95017-8659 | sven.kuester@lea-hessen.de

Katharina Reuß

T. 0611 95017-8453 | katharina.reuss@lea-hessen.de

Marian Fromm

T. 0611 95017-8491 | marian.fromm@lea-hessen.de

Dr. Christina Lütke

T 0611 95017-8324 | christina.luetke@lea-hessen.de

Richard Ferlemann

T. 061195017-8638 | Richard.Ferlemann@lea-hessen.de

Michelle Heene

T. 0611 95017-8662 | michelle.heene@lea-hessen.de

LEA LandesEnergieAgentur Hessen GmbH

Mainzer Straße 118

65189 Wiesbaden

www.lea-hessen.de

LEA Hessen auf Social Media: [Facebook](#), [Instagram](#), [X](#), [YouTube](#) & [LinkedIn](#)